Freitag, den 15. Februar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 45. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Złoty 3.—, wöchentlich Złoty —.75; Ausland: monatlich Złoty 6.— jährlich Złoty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Entschiedenes Nein aller Parteien.

Für den Haushalt stimmten in 3. Lesung nur die Sanacjagruppen und ... die Deutschbürgerlichen!

Gestern trat der Sejm zur dritten Lesung des Haushaltsplanes 1935/36 zusammen. Zur Sitzung waren die Abgeordneten fast vollzählig erschienen, auch die Regierung war mit dem Ministerpräsidenten Kozlowski an der Spitze zugegen. Vor der Abstimmung über die dritte Lesung nahmen die Vertreter der einzelnen Sejmklubs das Wort zu Erklärungen, in welchen die Parteien ihr Verhältnis zum Haushalt und zur Regierung niederlegten. Und da zeigte es sich, welch einmütige Ablehnung die Regierung und das gegenwärtige Regierungssystem in Polen bei allen nicht zum Regierungsblock gehörenden Parteien und Gruppierungen findet. Alle Parteivertreter, die das Wort ergriffen, erklärten übereinstimmend, daß sie zu einer solchen Regierung kein Vertrauen hätten und ihr daher einen Haushalt nicht beschließen könnten. Eine unrühmliche Ausnahme bildete lediglich der „Deutsche Klub", dessen Sprecher, Abg. von Saenger, bereits in der Generaldebatte über den Haushalt erklärte, daß die deutschbürgerlichen Abgeordneten für den Haushalt stimmen werden. Die Deutschbürgerlichen fehlten daher gestern unter denjenigen Gruppierungen, die der Regierung das Vertrauen versagten. Demgegenüber haben die Vertretungen der anderen Minderheiten, und zwar der Ukrainische Klub und der Jüdische Klub, die Interessen ihrer Volksangehörigen konsequenter vertreten, indem sie Erklärungen abgaben, daß sie für den Haushalt nicht stimmen würden, da die Regierung die Minderheiten ungerecht behandle.

Den Abgeordneten wurde zur Abgabe der Erklärungen eine Redezeit von je 15 Minuten gewährt. Als erster nahm der Abg. Rybarski vom Nationalen Klub das Wort, der erklärte, daß der von der Regierung vorlegte Haushaltsplan nicht einen eigentlichen Haushalt, sondern eine sehr weitgehende Vollmacht für die Regierung darstelle. Der Regierung stehe das Recht zu, Ausgaben von einer Position auf die andere überzuleiten und außerdem solche auch außerhalb des Budgets zu tätigen. Die Unterzeichnung eines solchen Budgets würde der Unterzeichnung eines Wechsels in blanco gleichkommen. Redner wies in seinen Ausführungen auch auf die große Arbeitslosigkeit, auf die wirtschaftliche Not und die katastrophale Lage der Landwirtschaft hin, der gegenüber die Regierung machtlos sei.

Aehnlich äußerte sich über den Haushalt der Sprecher der Volkspartei, Abg. Nosek, der den Haushalt einen einzigen großen Dispositionsfonds für die Regierung nannte, dessen Einnahmeseite unreal, die Ausgaben aber übermäßig seien. An eine Hilfe für die kleine Landwirtschaft werde nicht gedacht. **Das ganze Regierungssystem stütze sich weder auf soziale Gerechtigkeit noch auf dem Recht** und darum werde sein Klub gegen den Haushalt stimmen.

Darauf gab im Namen der PPS der Abg. Kazimierz Czapinski eine Erklärung ab. Er sagte, wenn man heut für den Haushalt stimmen wollte, so würde das bedeuten, daß man für den wirtschftlichen, politischen und kulturellen Stand des heutigen Polen die Mitverantwortung übernehme. Demgegenüber müsse die volle Verantwortung auf den Regierungsblock fallen, der die Mehrheit besitzt und es der Opposition unmöglich macht, in der parlamentarischen Arbeit irgendeine Rolle zu spielen. Auf den Regierungsblock und die Regierung falle auch die volle Verantwortung für die prohitlerische Politik, für die **steigende Arbeitslosigkeit,** für die **Verschlechterung der Arbeitsschutz- und sozialen Versicherungsgesetzgebung,** für die wachsende **Not auf dem Lande,** für den **kapitalistischen Charakter der Wirtschaftspolitik,** für das **Defizit im Haushalt** des Staates, für die **übermäßigen Steuerlasten** und für die neuen Steuerprojekte, für den neuen **Verfassungsentwurf,** für die zahlreichen **Mißbräuche,** für den **Niedergang des Bildungswesens** und für **Bereza Kartuska.** Nach 8 Jahren Sanacjaherrschaft stehe die Regierung heute ratlos und ohne Plan für die Zukunft da.

Seitens der Minderheiten gaben Abg. Jaworski im Namen des Ukrainischen Klubs und Abg. Thon im Namen des Jüdischen Klubs Erklärungen ab. Ersterer erklärte, daß sein Klub gegen das Budget stimmen, während Abg. Thon erklärte, daß sein Klub sich der Stimme enthalten werde. Die Christlichen Demokraten schickten als ihren Sprecher den Abg. Gruszczynski vor, der sich für Stimmenthaltung aussprach.

Im Namen der Kommunistischen Fraktion sprach der Abg. Rosenberg, der erklärte, daß seine Fraktion gegen das Budget stimmen werde, weil die Regierung ungenügende Ausgaben für Arbeitslosenhilfe und Bildung vorsehe, dagegen die Ausgaben für das Heer, die Polizei und die Gerichtsbarkeit in voller Höhe aufrechterhalte. Redner verlangt eine Bündnispolitik mit der Sowjetunion, Abschluß des Ostpaktes und Abbruch der Beziehungen zu Deutschland und Japan.

Nach diesen Erklärungen sprach der Generalreferent des Haushalts, Abg. Miedzinski (BB), das Schlußwort, der mit den Ausführungen der Diskussionsredner des großen und breiten polemisierte. Darauf wurde über den Haushalt und das Finanzgesetz in dritter Lesung abgestimmt. Dafür stimmten nur der Regierungsblock, einige ins Sanacjafahrwasser übergegangene Sezessionisten der Bauernpartei, der Chadecja und der Nationalen Bewegung sowie der Deutsche Klub.

Des weiteren stand auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung die Beratung über die neuen Gesetzentwürfe der Regierung in Sachen der Grundsteuer, Aenderung der Bestimmung über die Stempelgebühren, Erhebung von Verzugszinsen für Steuerrückstände und Aenderung des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer. Die Entwürfe wurden der Kommission überwiesen.

Ein Antrag in Sachen von Bereza.

Zum Schluß wurden einige Anträge und Interpellationen verlesen. U. a. lag ein Antrag des Nationalen Klubs vor, in welchem die Einsetzung einer Sejmkommission zur Untersuchung der Verhältnisse im Konzentrationslager in Bereza Kartuska verlangt wird. Die Anträge wurde den zuständigen Kommission überwiesen.

Deutschland zu Verhandlungen bereit.

Die deutsche Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge überreicht.

Berlin, 14. Februar. Der britische Botschafter Sir Erick Phipps und der französische Botschafter Francois Poncet wurden heute vormittag zum Reichsaußenminister von Neurath gebeten, der ihnen die Antwort der deutschen Regierung auf die englisch-französischen Vorschläge vom 3. Februar überreichte. Die deutsche Antwort ist kurz und umfaßt nur zwei Seiten Schreibmaschinenschrift. Sie ist in ziemlich allgemeiner Form gehalten und läßt die Bereitschaft der Reichsregierung zur Eröffnung von diplomatischen Besprechungen über alle in der britisch-französischen Note berührten Fragen erkennen. Die deutsche Note wurde von den Botschaftern sofort nach London und Paris weitergeleitet. Sie soll am Sonnabend in der Presse veröffentlicht werden.

*

London, 14. Februar. Meldungen aus Berlin zufolge, hat Reichsaußenminister von Neurath den Botschaftern Großbritanniens und Frankreichs bei der Ueberreichung der Antwortnote der deutschen Regierung auch mündliche Erläuterungen über den deutschen Standpunkt in Sachen der britisch-englischen Vorschläge gemacht. Denselben Meldungen zufolge, soll die Reichsregierung bereit sein, den Verhandlungen über einen Luftpakt sofort beizutreten. Auch soll der Vorschlag auf Schaffung einer entsprechenden Grundlage für die Verhandlungen über die Abrüstungskonvention und die Streichung des 5. Teiles des Versailler Vertrages von der deutschen Regierung günstig aufgenommen worden sein. Dagegen äußere die deutsche Regierung eine Reihe von Vorbehalten bezüglich ihres Beitritts zu dem Pakt von Rom in Sachen der Unabhängigkeit Oesterreichs und spreche sich negativ gegenüber dem Ostpakt aus.

Die deutsche Antwort soll in englischen Regierungskreisen einen günstigen Eindruck hervorgerufen haben. Dieselben Kreise seien sich aber klar, daß diese Antwort in Paris keine günstige Aufnahme finden werde.

Bravouröse Solidarität spanischer Arbeiter

Der faschistische Gouverneur verlangt ihre Entlassung.

Madrid, 15. Februar. In den durch die Oktoberrevolution bekannten Aufstandsgebiet Oviedo sind 217 Minenarbeiter in den Streik getreten, da 4 Arbeitern wegen Beteiligung auf Aufstand die Arbeitserlaubnis entzogen worden war. Bei den Streikenden handelt es sich um eine Gruppe, die im vergangenen Oktober als geschlossene Kampfgruppe den Regierungstruppen gegenübergetreten war. Der Zivilgouverneur von Asturien hat den Streik als illegal erklärt und die Grubenverwaltung aufgefordert, die Leute zu entlassen, wenn sie nicht innerhalb von 24 Stunden die Arbeit wieder aufnehmen.

Italien erhöht Rüstungsbudget.

Rom, 14. Februar. Das italienische Flugbudget beläuft sich nunmehr auf 849 605 000 Lire und übertrifft somit den präliminierten Betrag um 129 605 000 Lire. Das Budget der Kriegsmarine beträgt 1 304 881 000 Lire, d. i. um 80 100 523 Lire mehr, als urspünglich angesetzt war.

Entspannung in Abessinien?

Freundschaftliche Aussprache in Rom.

Rom, 14. Februar. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Suvich, empfing den hiesigen abessinischen Gesandten Afawork, zu einer längeren Unterredung über die Lage im abessinisch-italienischen Grenzgebiet. Die beiden verweilten in intensivem Gespräch, das nach amtlichen Meldungen sehr herzlich verlief. In der Unterredung versicherten Suvich und der Gesandte im Namen ihrer Regierung einander der friedlichen Absichten ihrer Länder und betonten ausdrücklich, daß keines von beiden die Absicht habe, wegen des Konflikts einen Krieg zu beginnen.

Politische Massenprozesse in Deutschland.

München, 14. Februar. Wie das Deutsche Nachrichten-Büro meldet, fand vor dem Obersten Landgericht München seit 15 Tagen ein Hochverratsprozeß gegen 60 Personen statt, die beschuldigt waren, mit SPD-Emigranten in Verbindung gestanden und in Nürnberg, Fürth, Regensburg, Schwandorf usw., geschmuggelte Schriften verbreitet zu haben. 52 Personen wurden verurteilt und erhielten Strafen von 5½ Jahren Zuchthaus bis zu 2½ Jahren Gefängnis.

Berlin, 14. Februar. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung verurteilte der Volksgerichtshof am Montag den 30jährigen früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Agatz zu drei Jahren Zuchthaus und seine Mitarbeiterin Frau Marta Chwalek zu drei Jahren Gefängnis. **Auf diese Strafen wird jeweils ein Jahr Untersuchungshaft angerechnet. Eine dritte Mitangeklagte wurde** auf freien Fuß gesetzt, da die gegen sie wegen Beihilfe verhängte Strafe von einem Jahr Gefängnis als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt.

Nazi-Parteileitertagung in Berlin.

Was wurde auf der Tagung besprochen?

Berlin, 14. Februar. Das „Deutsche Nachrichtenbüro" meldet: „Heute fand in Berlin unter Vorsitz des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß eine Reichsleitertagung der NSDAP statt. Die Tagung befaßte sich mit einer Reihe aktueller politischer Fragen, die zur Zeit im Vordergrund der Parteiarbeit stehen. Im Anschluß an eine ausgedehnte Aussprache wurden Maßnahmen innerpolitischer und parteiorganisatorischer Art besprochen, die für die Durchführung der staatspolitischen Aufgaben der Partei von Bedeutung sind".

Die kurze und nur mit Andeutungen ausgefüllte Meldung des Berliner Pressebüros ist bezeichnend. Es wird sich ja wohl bald herausstellen, welche Maßnahmen innenpolitischer und parteiorganisatorischer Art die braunen Parteiführer beschlossen haben.

„Heiden woll'n wir wieder sein!"

Der Kampf der Kirche mit den Neuheiden im Dritten Reich.

Berlin, 14. Februar. Das Katholische Kirchenblatt für das Bistum Berlin vom 10. Februar steht fast ausschließlich im Zeichen der Auseinandersetzung mit der neuen Offensive der Hitlerjugend, die nach dem Saarkampf eingesetzt hat. Insbesondere greift das Kirchenblatt die antichristliche Haltung der Hitlerjugend-Zeitschrift „Nordland" an, die das Christentum als artfremd und moralzerstörend bezeichnet. Nach dem „Nordland" habe die junge Generation mit der alten Welt gebrochen; das Mysterium des Blutes und die christlichen Sakramente seien überwunden und es herrsche der neue Glaube an Blut und Rasse. Das Kirchenblatt meint, es sei um so notwendiger, gegen solche Aeußerungen vorzugehen, als sie an junge Leute gerichtet seien. Es zitiert zum Schluß ein Lied, das von der Hitlerjugend gesungen werde, und dessen letzter Vers lautet: „Papst und Rabbi sollen weich'n — Heiden woll'n wir wieder sein — nicht mehr in die Kirche schleichen — Sonnenrad führt uns allein — Juden raus, Pabst hinaus — aus dem deutschen Vaterhaus".

Jungdo arbeitet getarnt.

Berlin, 14. Februar. In verschiedenen Orten Westdeutschlands haben die Mitglieder des aufgelösten jungdeutschen Ordens ihre Organisationen wieder aufgerichtet. Sie haben einen Verein unter dem Namen „Feriengemeinschaft" gebildet und ordnungsgemäß bei der Behörde angemeldet. Solche Vereine gab es in Köln, Wuppertal, Essen, Bochum, Darmstadt und Gießen. Die Kriminalpolizei konnte aber Material beschlagnahmen, aus dem hervorging, daß es sich um ein getarntes Wiederaufleben des jungdeutschen Ordens handelte.

Zur Absetzung des Historikers Oncken von der Berliner Universität.

Wie berichtet, ist der bekannte Historiker Prof. Hermann Oncken als Professor der Berliner Universität abgesetzt worden, nachdem er diesen Lehrstuhl seit 1928 inne hatte. Prof. Oncken ist als erstes Opfer eines Kampfes gegen die deutsche Geschichtswissenschaft, den der „Völkische Beobachter" in der vergangenen Woche eröffnete, zu betrachten. Oncken war von dem offiziellen Historiker des Braunen Hauses, Walter Frank, wegen angeblicher „inochenerweichender Objektivität" angegriffen worden. Die Attacke konzentrierte sich besonders auf eine Rede Onckens vom 10. Januar über „Wandlungen des Geschichtsbildes in revolutionären Epochen". Die studentische Hörerschaft Onckens ließ sich durch die Angriffe Franks nicht beeinflussen, sondern brachte ihm im Gegenteil am Tage darauf stürmische Ovationen dar. Das Kultusministerium hat daraufhin die Vorlesung Onckens suspendiert mit der Begründung, „daß ähnliche tumultuarische Vorgänge zu vermeiden seien".

Kuraufenthalt Wilhelms II. in Deutschland?

Berlin, 14. Februar. Exkaiser Wilhelm trägt sich mit dem Plan, sein nun schon über 16 Jahre dauerndes holländisches Exil durch einen Kuraufenthalt in Deutschland zu unterbrechen. Vom Hause Doorn wird in Berlin sondiert, ob die Zustimmung der Reichsbehörden für eine Einreise Wilhelms II. und einen für das Frühjahr oder den Sommer dieses Jahres in Aussicht genommenen Besuch des Bades Homburg zu erreichen wäre. Ein bestimmter Antrag wird noch nicht gestellt, solange das Ergebnis der Vorbesprechungen, die nicht direkt mit Hitler, sondern mit einem Reichsministerium eingeleitet sind, ungewiß bleibt.

In der abgelaufenen Woche ist nun Exkronprinz Wilhelm von Hitler in der Reichskanzlei empfangen worden, und zwar zum erstenmal seit der nationalsozialistischen Machtergreifung. Aus dieser Unterhaltung ist bereits durchgesickert, daß Hitler den Kronprinzen eindringlich ermahnt hat, sich in seinem öffentlichen Auftreten mehr Zurückhaltung aufzuerlegen.

Die französischen Zollhäuser an der Saar werden versteigert.

Vom 1. März ab werden im Saarland ausschließlich die deutschen Postzeichen gelten. An Stelle der Hindenburgmarken sollen zunächst nur die bekannten Saarmarken der deutschen Reichspost mit der Umschrift „Die Saar kehrt heim" vertrieben werden. Die Herausgabe neuer Rückgliederungsmarken oder von Ueberdruckmarken ist nicht beabsichtigt.

In diesen Tagen werden längs der Saargrenze, die am Montag nächster Woche geöffnet wird, die Zollhäuser und Schlagbäume der französischen Zollverwaltung versteigert. Ein Kommando Landjäger nahm bereits an der Straße nach Turkesmühle, Nonfelden die Versteigerung vor.

Hauptmann zum Tode verurteilt.

Begnadigung gilt als ausgeschlossen.

Flemington, 14. Februar. Das Schwurgericht gab um 22 Uhr amerikanischer Zeit das Urteil bekannt, demzufolge Hauptmann zum Tode verurteilt wurde. Das Urteil wird spätestens eine Woche nach dem 18. März vollstreckt werden.

Hauptmann nahm das Urteil mit eiserner Ruhe entgegen, seine Frau dagegen weinte laut und sagte wiederholt: „Nun ist uns nichts mehr geblieben". Die Menge vor dem Gerichtsgebäude verhielt sich nach Bekanntwerden des Urteils schweigend. Der Vizestaatsanwalt, der als erster das Wort ergriff, erklärte, daß das Urteil dem Verlangen des amerikanischen Volkes Raum gäbe. Hauptmann wurde in der Todeszelle des Gefängnisses in New Jersey untergebracht, wo schon 5 andere Verurteilte auf ihre Hinrichtung warten.

Die Beratungen der Geschworenen dauerten 11 Stunden. Das Urteil erkannte Hauptmann des Mordes ersten Grades schuldig. Mildernde Umstände wurden nicht in Betracht gezogen.

Washington, 14. Februar. Das Justizministerium erklärte am Donnerstag, daß Präsident Roosevelt im Falle Hauptmann kein Begnadigungsrecht besitze, da es sich dem bei dem Urteil nicht um einen Spruch des Bundesgerichts, sondern einen des Gerichts des Staates New Jersey handle. Das Ministerium hat, wie man vermutet, diese Erklärung nach Erhalt eines Gnadengesuches der Hauptmanns Mutter abgegeben.

Flemington, 15. Februar. Der Angeklagte Hauptmann erklärte Pressevertretern auf Anfrage, ob er irgendein Geständnis abzulegen habe, wenn dies der Fall wäre, so hätte er das Geständnis bereits vor Monaten abgelegt und seiner Frau und seinem Kinde alle diese Aufregungen erspart. Er besitze keinen Cent und müsse sich auf die Oeffentlichkeit verlassen, um die Berufungsverhandlung in finanzieller Hinsicht zu ermöglichen.

Frankreich sperrt die Grenze.

Gegen die Einwanderung von Arbeitern.

Berlin, 14. Februar. Die Arbeitsmarktlage in Frankreich hat die französische Regierung zu einer Erschwerung der Einreise ausländischer Arbeitskräfte veranlaßt. Bevor ein Arbeitnehmer zum Zwecke der Arbeitsaufnahme in Frankreich das Einreisevisum des zuständigen französischen Konsulats beantragen kann, muß er eine Arbeitserlaubnis beim französischen Arbeitsministerium beantragt und erhalten haben.

Aus Welt und Leben.

Suche nach einem Halbmilliardenschatz.

Am Montag abends hat von Lowestoft (England) aus ein 45-Tonnen-Schoner mit einer Gruppe von Fahrgästen an Bord die Fahrt nach den Cocosinseln angetreten, die, etwa 500 Kilometer von Costarica entfernt, im Stillen Ozean liegen. Das Ziel der Schatzsucher ist der berühmte Goldschatz im Werte von etwa einer halben Milliarde Mark, der vor mehreren hundert Jahren dort von Seeräubern vergraben worden sein soll.

Eine ähnliche Expedition hatte im Vorjahre ein unrühmliches Ende genommen. Sie war von einer Polizeiabteilung verhaftet und abgeschoben worden. Die neue Expedition hat solche Schwierigkeiten durch Abschluß eines Vertrages mit der Regierung von San Jose ausgeschlossen. Nach diesem Vertrage soll die Regierung ein Drittel aller gefundenen Schätze erhalten. Zehn Polizisten werden zum Schutze der Schatzgräber mitgegeben, doch wohl auch, um sie im Auge zu behalten. Unter den Mitgliedern der Expedition befinden sich ein Geologe, zwei Bergbau-Ingenieure und ein Sachverständiger für Bohrungen.

Milzbrandseuche in einem Zirkus.

In einem Wiener Zirkus ist eine schwere Milzbrandseuche ausgebrochen. In kurzer Zeit verendeten mehrere Pferde und Löwen. Sieben Personen — die Krankheit überträgt sich vom Tier auf den Menschen — wurden mit schweren Krankheitserscheinungen in das Seuchenkrankenhaus eingeliefert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Einberufung des Bezirksparteitages.

Der X. Bezirksparteitag der DSAP. Mittelpolens wird für Sonntag, den 17. März, vormittags 9 Uhr, nach Lodz einberufen. Die Tagesordnung ist folgende:

1. **Eröffnung und Wahl des Präsidiums und der Kommissionen;**
2. **Bericht des Bezirksvorstandes, der Kontrollkommission und des Parteigerichts;**
3. Referat über die politisch-wirtschaftliche Lage;
4. Neuwahlen;
5. **Allgemeines.**

Die Wahl der Delegierten hat in den Mitgliederversammlungen nach dem Plan des Bezirksvorstandes stattzufinden. **Anträge der Ortsgruppen müssen bis zum 10. März dem Bezirksvorstand eingesandt werden.**

Der Bezirksvorstand
(—) **O. Seidler**, Vorsitzender.

Tagesneuigkeiten.

Der Streik in der Trikotagenindustrie.

Im Sinne ihres Beschlusses haben die Trikotagenwirker und das Hilfspersonal der Trikotagenindustrie gestern früh den Streik aufgenommen. Die Streikkommission war vom frühen Morgen an tätig. Vor den Fabriken waren Streikposten aufgestellt, die darüber wachten, daß die Streikparole eingehalten wird. Mit ganz geringen Ausnahmen ist die ganze Trikotagenindustrie vom Streik erfaßt worden. Insgesamt streiken über 2000 Arbeiter.

Die Leitung des Trikotagenwirkerverbandes ist der Meinung, daß der Streik nicht allzu lange dauern wird, da ja das Angebot der Großunternehmer von der Forderung der Arbeiter nicht viel abweicht. Nur die Kleinindustrie ist für äußerst niedrige Lohnbedingungen. Zu Zwischenfällen ist es am gestrigen ersten Streiktage nicht gekommen. (a)

Versammlung der streikenden Trikotagenwirker.

Am Sonnabend, um 4 Uhr nachmittags, findet im Verbandslokal in der Juliusstraße eine Versammlung der streikenden Trikotagenwirker statt.

Vertagte Konferenz in der Seidenindustrie.

Gestern sollte beim Arbeitsinspektor die Konferenz in Sachen des Lohnvertrages in der Seidenindustrie stattfinden. Die Industriellen waren jedoch zur Konferenz nicht erschienen, sondern sandten ein Schreiben ein, in welchem sie um Vertagung der Konferenz bis zum 18. Februar bitten. Angesichts dessen wurde die Konferenz für diesen Tag festgesetzt. (a)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Scheibler und Grohmann in der Emilienstraße 30 wurde der Arbeiter Czeslaw Beldowski (Ksienzy Mlyn 10) von einer Maschine gegen die Wand gedrückt, wobei er einen Schenkelbruch und andere Verletzungen am ganzen Körper erlitt. — Beim Bau der für die Lodzer Wasserleitung bestimmten Brunnen in Chojny wurde der Arbeiter Stanislaw Mroczkowski (Tuszynskastraße 81) von einer Kurbel am Kopfe getroffen, wobei er eine Verletzung der Schädeldecke erlitt. In beiden Unglücksfällen mußte die Rettungsbereitschaft in Anspruch genommen werden. (a)

Piontkowski auf freiem Fuß gegen Kaution.

Wie berichtet, wurde vor einigen Wochen der Stadtverordnete des Regierungsblocks, ehem. Vorsitzender des Reservistenverbandes, Hipolit Ludwik Piontkowski, im Zusammenhang mit Mißbräuchen bei der Organisierung von Sammelausflügen verhaftet. Wie wir nunmehr erfahren, ist Piontkowski auf Bemühen seines Verteidigers Rechtsanwalts Forelle gegen eine Kaution von 10 000 Zl. aus der Haft entlassen worden. (a)

Versicherung der Autodroschken-Fahrgäste.

Auf der Tagung der Taxi-Besitzer in Posen wurde das Statut der neu gegründeten Versicherungsinstitution verlesen. Danach beträgt die von jedem Taxameterbesitzer zu entrichtende Versicherungsskala 120 Zloty jährlich, die in Monatsraten zu 10 Zloty entrichtet werden kann; die auf einmal zu entrichtende Einschreibegebühr dagegen beläuft sich auf 30 Zloty. Das Statut der Gesellschaft sieht eine besondere Prämie für jeden Chauffeur-Taxibesitzer, der sich im Laufe eines Jahres durch die geringste Anzahl Unfälle wird ausweisen können. Ab 1. April d. J. wird jeder Taxibesitzer seinen Wagen versichert haben müssen. Die Versicherungsprämie an den Fahrgast bei einem Unfall ist nicht einheitlich. Der Höchstbetrag einer Prämie bei der Verunglückung eines einzelnen Fahrgastes beläuft sich auf 10 000 Zloty, bei Massenunfällen dagegen auf 20 000 Zloty. (b)

Frau springt vom dritten Stock.

In der Pomorskastraße 25 wohnen im dritten Stock die Eheleute Alenberg mit sechs Kindern. Der Mann ist Weber von Beruf und verdient nur wenig, so daß Not und Elend ständige Gäste bei der Webersfamilie waren. Die 47jährige Frau Chana Alenberg, von der Not zermürbt, öffnete gestern vormittag das Fenster und sprang auf das Pflaster hinab. Es wurde sofort die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die bei der Frau einen Schädelbruch sowie schwere Verletzungen am ganzen Körper feststellte. —

In ihrer Wohnung (Polna 34) trank die Maria Kruczkowska in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus geschafft. (a)

Todesopfer einer Kurpfuscherin.

Die Polizei wurde in Kenntnis gesetzt, daß in der Wohnung der Hebamme Michalina Pawlowska, Piasecznastraße 13, eine fremde Frau gestorben sei. Man fand tatsächlich eine Frau tot vor, die sich als die 29jährige Stanislawa Mroczek herausstellte. Es wurde ein Arzt herbeigerufen, der feststellte, daß der Tod infolge Beschädigung der Gebärmutter und einer in der Folge eingetretenen Blutvergiftung eingetreten ist. Die Pawlowska wurde daraufhin verhaftet. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

An der Ecke Sieradzka- und Rzgowskastraße brach die 52jährige Antonina Bendzisz vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus geschafft. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Aus dem Gerichtssaal.

Sie handelten mit Gerechtigkeit.

Gestern verkündete das Lodzer Bezirksgericht das Urteil im Prozeß gegen den Gerichts„macher" Elias Zajde und dessen Söhne. Alle drei waren angeklagt, von Personen Geld herausgelockt zu haben, wofür sie ihnen milde Gerichtsurteile versprachen. Das Urteil für Elias Zajde lautete auf 3 Jahre Gefängnis, wobei das Gericht die sofortige Verhaftung des Verurteilten, der sich bisher in Freiheit befand, anordnete. Chaim Szulim Zajde wurde zu 4 Jahren und Abram Kalma Zajde einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die beiden letzten befanden sich schon in Haft. (a)

Sie rochen den Braten . . .

Im 100. Saale des Lodzer Bezirksgerichts wurde gestern gegen Kazimierz Piotrowski, Stanislaw Kaluzny und Boleslaw Gnizdzinski verhandelt. Der Prozeß sollte vertagt werden. Zuvor jedoch brachte der Staatsanwalt den Antrag ein, die Angeklagten in Haft zu nehmen. Als sich dann das Gericht zur Beratung über diesen Antrag zurückzog, verließen die drei Angeklagten unbemerkt den Gerichtssaal und flohen. Als bald darauf das Gericht erschien und die Inhaftierung der Angeklagten anordnete, waren diese nicht mehr da. Es wurde sofort die Verfolgung der Ausreißer aufgenommen. Boleslaw Gnizdzinski konnte auf dem Dombrowski-Platz noch festgenommen werden, während es den anderen beiden gelang, zu entkommen. (a)

Blondinen — die große Mode.

Im November 1934 wurde im Hause Traugutta 7 ein luxuriöses Freudenhaus aufgedeckt, das von der 49jährigen Zofja Sobczak geführt wurde. Die Sobczak litt in ihrem „Unternehmen" ausschließlich Blondinen, 70 Prozent der Einnahmen flossen in ihre eigene Tasche. Gestern wurde sie vom Bezirksgericht zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Dreifaches Jubiläum.

Am 16. Februar d. J. begeht der Lodzer Bürger Emil Fogel mit seiner Ehefrau Emilie geb. Steinke das 25jährige Ehejubiläum. Der Jubilar begeht gleichzeitig die 25jährige Zugehörigkeit zu dem Lodzer Musikverein „Stella", letztens als Vizepräses, sowie die 25jährige Tätigkeit in der Firma B. Freidenberg als Handwerker und ist langjähriges Mitglied der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr. — Gleichzeitig findet an demselben Tage um 6 Uhr abends in der St. Matthäikirche die Trauung des Herrn Andreas Fogel mit der Tochter des Jubelpaares Edith Fogel statt. Glückauf den Jubilaren!

Am Sonntag „Thalia"-Premiere „Meine Schwester und ich".

Am kommenden Sonntag, also übermorgen, bringt unsere deutsche Bühne seinem Publikum einen auserlesenen Leckerbissen nach bewährtem Rezept weltbekannter, routinierter Feinschmecker des Humors und der Melodie. Verneuil, dieser Meister französischen modernen Lustspielgenres, hat auch „Meine Schwester und ich" mit einer Fülle der wirksamsten Situationskonflikte und reizendsten Momente garniert. Und dann: Ralph Benatzky und seine Musik. Er hat über Verneuils Witz und Dialog den gleißenden Schmelz der Töne ausgebreitet, hat ihnen den Klang verliehen, der sie in die Herzen der Besucher einschmeichelt.

Sonntag, den 17. Februar, vormittags 10 Uhr, im Saale des Turnvereins „Kraft", Gluwnastraße 17,

Feierliche Versammlung

zum Jahrestage des Aufstandes in Oesterreich

Sprechen werden über das Thema:

„Der Faschismus und seine Opfer"

die Genossen J. Kowoll, Abgeordneter des Schlesischen Sejm, E. Zerbe, J. Kociolek und A. Linke.

Zu dieser Versammlung werden alle freiheitlich Denkenden, alle Freunde der österreichischen Freiheitskämpfer, alle ehrlich Gesinnten ohne Rücksicht der politischen Ueberzeugung eingeladen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.
Deutsche Abteilung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens.

Aus dem Reiche.

Nachklänge aus der Kriegszeit.

Ein Spitzel klagt Spitzel.

Als sich Ende 1914 die russischen Truppen nach dem Osten zurückzogen, war in Sieradz noch eine Kosakenabteilung von 50 Mann verblieben. Eines Morgens erschien in der Stadt eine deutsche Radfahrerabteilung von sieben Mann. Zwei Sieradzer Einwohner setzten die Kosaken in Kenntnis, die die sieben Deutschen gefangen nahmen. Als aber dann die deutschen Truppen die Stadt endgültig besetzt hatten, machten die Sieradzer Einwohner Uscher Mel und Symcha Jckowicz den deutschen Militärbehörden von dem Verrat an den sieben deutschen Radfahrern Mitteilung. Es wurde nun eine Untersuchung eingeleitet und in der Folge ein gewisser Alexander Becker und Stanislaw Szypniewski als die Täter verhaftet. Sie wurden der Spionage zugunsten der russischen Armee beschuldigt und vom deutschen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, welche Strafe jedoch dann in 15 Jahre Gefängnis umgewandelt wurde. Beide Verurteilten saßen zuerst im Gefängnis in Magdeburg, später in Warschau. Becker starb im Jahre 1917, während Szypniewski 1918 auf Grund einer Amnestie freigelassen wurde. Szypniewski, der die ganze Zeit nach den entsprechenden Belegen suchte, hat nun eine Klage gegen Mel und Jckowicz eingereicht.

Das Gericht hat bereits auf dem Vermögen des Mel die Summe von 93 000 Zloty zugunsten Szypniewskis hypothekarisch sichergestellt. (a)

Nach 16 Jahren . . .

Am 26. November 1918 wurde im Dorfe Potangniki, Kreis Konin, der Landwirt Franciszek Bocian ermordet und seine Frau schwer verletzt. Als Mörder bezeichnete die Frau den damals 25jährigen Stanislaw Rodalek aus demselben Dorfe. Rodalek war es jedoch gelungen, nach Deutschland zu fliehen, wo er für andere Verbrechen zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die Strafe hat Rodalek verbüßt. Vor kurzem kehrte er in sein Heimatdorf zurück. Er nahm an, daß sein im Jahre 1918 begangenes Verbrechen bereits in Vergessenheit geraten sein werde. Dies war aber nicht der Fall und Rodalek wurde verhaftet. (a)

Koluszki. Ein Bein abgefahren. Auf der Eisenbahnstation Koluszki stürzte der Eisenbahner Antoni Przybyl, wohnhaft in Petrikau, der beim Rangieren einiger Waggons beschäftigt war, zu Boden, als ein Waggon herankam. Dem Przybyl schnitten die Räder des Wagens ein Bein ab. Der Verunglückte wurde ins Radogoszczer Krankenhaus eingeliefert. (a)

Sieradz. Von einem Baumstamm erschlagen. Im Dorfe Poremba fuhren die Brüder Johann und August Semmler in den Wald nach Holz. Als Johann Semmler einen schweren Baumstamm auf den Wagen tragen wollte, stolperte er und fiel hin. Der schwere Stamm fiel Semmler auf den Kopf und erschlug ihn auf der Stelle. (a)

Konin. Den Schuldner mißhandelt. Im Dorfe Zygmuntowo, Kreis Konin, war der Landwirt Wladyslaw Szczypiorski seinem Nachbarn Ludwik Kubiak 50 Zloty schuldig. Kubiak erschien nun vorgestern bei Szczypiorski. Da dieser erklärte, jetzt kein Geld zu haben, ergriff Kubiak einen Dreschflegel und schlug auf Szczypiorski ein. Der Mann erlitt einen Schädelbruch sowie den Bruch beider Arme. Kubiak wurde verhaftet. (a)

Sport.

Sportspiele im Deutschen Gymnasium.

Am Sonnabend, um 17.30 Uhr, werden im Turnsaal des Deutschen Gymnasiums Sportspiele zum Austrag gebracht, an denen sich folgende Mannschaften beteiligen: Gizycki-Gymnasium (Warschau), Union-Touring, Zgierzer Sportklub und „Sturm" LDG. Das Gizycki-Gymnasium gehört zu den besten Warschauer Mannschaften, so daß recht spannende Kämpfe zu erwarten sind.

*

Die Sportvereinigung „Sturm" veranstaltet am Sonnabend und Sonntag, dem 16. und 17. l. Mts., ein Eishockeyturnier um einen Pokal, an dem die Mannschaften des Gizycki-Gymnasiums, des Warschauer Meisters der Mittelschulen, des Pilsudski-Gymnasiums und der Veranstalter teilnehmen. Die Spiele werden auf dem U-T-Hockeyplatz an der Wodnastraße ausgetragen.

Ski-Ausflug nach Tuszyn.

Das Komitee für körperliche Ertüchtigung veranstaltet am Sonntag einen Skiausflug nach Tuszyn. Die Teilnehmer versammeln sich um 9 Uhr morgens auf dem Reymont-Platz.

Lodzer Radfahrerverband propagiert Tourfahren.

Um die Radfahrer und die Sportvereine mehr für das Tourfahren zu interessieren, hat der Verband beschlossen, 3 Preise für diejenigen Radfahrer auszusetzen, die während der Saison die größte Kilometerzahl zurücklegen werden. Als Mindestleitung wurden 800 Kilometer festgesetzt.

Radio-Programm.

Freitag, den 15. Februar 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Populäres Konzert 12.40 Plauderei 13 Presse 13.05 Salonmusik 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Leichte Musik 16.45 Sendung für Kranke 17.15 Kammerkonzert 17.50 Zeitschriftenschau 18 Jazzmusik 18.10 Theaterprogramm 18.15 Blasmusik 18.45 Vortrag 19 Leichte Musik 19.20 Aktuelles 19.30 Melodien aus dem Tonfilm „Julika" 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Mitteilungen 20.05 Musikalische Plauderei 20.15 Sinfoniekonzert 22.30 Gedichte 22.40 Werbekonzert 23 Wetter 23.05 Tanzmusik.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 14 Allerlei 15.40 Schallplatten 16 Konzert 19 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21 Das Feldjägerkorps spielt 23 Und jetzt ein Walzer.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Konzer 13.05 Schallplatten 15.40 Frauenstunde 16 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21 Ballettmusik 22.35 Nachtkonzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 15.10 Kleines Konzert 16.30 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21 So tranken sie die Liebe 22.35 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 und 14 Schallplatten 15.20 Frauenstunde 16.10 oKnzert 17.30 Klaviermusik 22.15 und 22.50 Unterhaltungsmusik 23.45 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Leichte Musik 15.55 Orchesterkonzert 17 Kammermusik 19.10 Jugoslawische Lieder 20.05 Konzert für Cello 21.30 Litauische Musik.

Die Lodzer Jubiläumssendung auf alle polnischen Sender.

Wie bereits mitgeteilt, begeht der Lodzer Sender in diesem Monat sein fünfjähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß sendet die Lodzer Station am Sonntag, dem 17. Februar, ein Jubiläumsprogramm, daß von allen polnischen Sendern übernommen wird. Die Sendung beginnt um 14 Uhr mit einer kurzen Ansprache des Leiters des Lodzer Senders, worauf die Vertreter der Behörden, der Wojewode Hauke-Nowak und der Regierungskommissar Wojewodzki, das Wort ergreifen werden. Nach diesem offiziellen Teil wird ein Konzert der Lodzer Musik-Gesellschaft aus der Philharmonie, unter Mitwirkung des Chores „Zjednoczone" sowie der Solisten Bronislawa Rotstatt (Geige), E. Schumpich (Gesang) und Prof. Lewandowski (Klavier) übertragen werden. Dieses Konzert wird ausschließlich der polnischen Musik gewidmet sein. Unmittelbar nach dem Konzert wird Redakteur Gumkowski ein Feuilleton über Lodz den Rundfunkhörern übermitteln.

Wunsch-Jubiläumskonzert.

Für morgen, Sonnabend, ist wieder ein Wunschkonzert vorgesehen. Anläßlich des fünfjährigen Jubiläums des Lodzer Senders wird der erste Teil des Konzerts Wünsche der abgelaufenen fünf Jahre umfassen. Die Wiederholung so manch einer schönen Melodie dürfte für alle Hörer eine angenehme Ueberraschung sein.

Fünf Jahre Arbeit des Lodzer Senders.

Heute erscheint aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Lodjer Senders eine Jubiläumsschrift unter dem Titel „Fala Lodzka", die über die Tätigkeit des Lodzer Senders während seines Bestehens berichten wird. Neben zahlreichen Artikeln wird die Zeitschrift eine Reihe Illustrationen sowie der Bilder der Sprecher und Vortragenden bringen. Die Zeitschrift ist für 50 Groschen in allen Zeitungskiosken zu haben.

U. U. K.

Am Sonnabend, dem 16. Februar 1935, um 7 Uhr abends, findet eine außerordentliche Verwaltungssitzung statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(36. Fortsetzung)

Timotheus setzte sich dem Direktor gegenüber.

„Daß es mit mir etwas so Wichtiges geben könnte? Na, ich höre."

„Wie lange wohnen Sie wohl schon in dem Häuschen, Herr Timotheus?"

„In meinem Häuschen?"

„Ja. Ich brauche den Platz nämlich."

„Ich gehe aber nicht raus."

„Wir wollen ganz ernsthaft reden, Herr Timotheus. Sie sagen „mein" Häuschen. Mir ist aber nichts davon bekannt, daß Grund und Boden Ihr Eigentum wären."

„So lange ich oder meine Alte leben, ist es das meine."

„Können Sie das irgendwie beweisen? Dann wäre die Sache natürlich für mich erledigt. Sonst aber müßte ich doch daran denken, daß ich für mich selbst hier Plaz brauche. Na, na, na, ich werde Sie gewiß nicht ohne weiteres auf die Straße setzen. So lange gebaut wird, würde sich schon eine mögliche Unterkunft für Sie finden lassen; und ist der Bau erst einmal fertig, dann wird auch darauf Bedacht genommen worden sein, daß Sie wieder einziehen können. Wäre mir gar nicht unsympathisch, wenn außer mir noch wer im Hause wohnte."

„Ich bleibe schon, wo ich bin, Herr Direktor: in meinem Haus und meinem Garten. Und nun kann ich wohl wieder gehen?"

„Warum denn so borstig sein, Herr Timotheus? Ich suche doch in aller Güte Klarheit zu schaffen. Mir ist nichts davon bekannt, daß Ihnen das Grundstück geschenkt worden wäre oder daß einer Sie damit gewissermaßen belehnt hätte."

„Aber ich weiß, was ich weiß, Herr Direktor. Und ich gehe nicht raus."

„Aber die Beweise, die Beweise, Herr Timotheus?"

„Ach, das sind Schnacken, Herr Direktor. Ich werde Ihnen mal was sagen, Herr Direktor: ich mache morgen hinein in die Stadt und gehe zu Frau von Düren. Die wird, denke ich, Ihnen dann Bescheid geben. Mich jagt man nicht aus meinem Hause, Herr Direktor, nee, mich nicht!"

„Nur immer gemütlich, Herr Timotheus! Vom Jagen ist noch nicht die Rede! Ich sagte Ihnen doch, wie ich es meine: hier handelt es sich lediglich um den Nachweis des Rechtes. Wenn der mir erbracht wird, rede ich natürlich keinen Ton mehr."

„Na, dann ist es ja gut. Ich bin morgen bei Frau von Düren. Und nun guten Tag, Herr Direktor."

Der Alte verließ das Büro. Kopfschüttelnd ging er über den weiten Fabrikhof, ab und zu brummte er auch ein —Ne, ne!" vor sich hin. Als der neue Lastenchauffeur an ihm vorbeikam, hielt er ihn an.

„Fahren Sie morgen vormittag nach der Stadt?" fragte er ihn. Und als der nickte, sagte Timotheus: „Da könnten Sie mich wohl mitnehmen?"

„Das ist doch nicht erlaubt."

„Braucht ja keiner zu wissen. Meine Beine wollen nicht mehr recht. Ich kann Sie ja hinter den letzten Häusern erwarten und Sie halten einen Augenblick, damit ich aufsteigen kann."

„Also in Gottes Namen. Hoffentlich sieht es niemand."

„Würde auch noch zu verantworten sein. Ich gehöre ja zur Fabrik."

„Gut. Etwa um neun. Ich werde Sie schon sehen."

Dann schritt Timotheus durch den Torbogen der Hinterfront seinem Häuschen zu.

Seine Frau stand vor der Tür und schüttelte ein Staubtuch aus. Als sie die böse Miene des Mannes sah, wandte sie sich und ging in das Haus. Sie kannte ihren Kaspar. Wenn der solch ein Gesicht aufgesetzt hatte, ging sie ihm aus dem Wege. Sie wußte, dann brütete er über etwas. Wenn er fertig war, kam er schon von allein und redete mit ihr. Weil er doch keinen anderen Menschen hatte als sein Weib.

Als er aber dann am Abend verlangte, daß sie sein Sonntagsgewand herauslege und nachher in seinem Spind unter alten Papieren kramte und eines davon in seine Brieftasche steckte, blickte sie doch auf und wollte wissen, was los sei. Da brüllte er sie aber an: „In die Stadt will ich, daß du es weißt!" und hockte sich dann in eine Ecke des alten Sofas, vor sich hinstarrend und sich die Stirn kraulend. Kein Wort sprach er mehr an dem Abend, sie aber auch nicht. So war Friede im Hause.

Andern Tags nach zehn Uhr vormittags setzte der Dürensche Lastenchauffeur den alten Timotheus in der Stadt in der Nähe des Hauptplatzes ab und sackte die Zehnpfennigstücke ein, die der Alte ihm gegeben hatte.

„Ich danke auch," sagte der alte Timotheus und schritt davon.

Schon ein paar Jahre war er nicht hier gewesen. Ehe ihm der Landbezirk zugewiesen worden war, hatte er in diesen Häusern, zwischen denen er sich jetzt fortbewegte, seine Postbestellgänge gemacht. Aber nun im Ruhestand war es doch besser. Mußte ihn dieser Herr Direktor Liebig gestern aus seiner Ruhe aufstören! Bei dem Gedanken überfiel ihn wieder der halb überwundene Aerger. Aber Frau von Düren würde es ihm schon sagen, diesem Herrn, daß man den Timotheus in seinem Hause zu lassen habe. Würde ihr wohl nichts anderes übrig bleiben, der Frau von Düren. Ein häßliches Lachen spielte um seinen Mund.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr „Ten i tamten"
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr „Dorina"
Capitol: Das Geheimnis der kleinen Shirley
Casino: Moskauer Nächte
Europa: Die schwarze Perle
Grand-Kino: Ball im Savoy
Luna: Frasquita
Metro u. Adria: Jungwald
Miraż: Marquis Yorisaka
Palace: Peter
Przedwiośnie: Ihre Nächte
Rakieta: Das große Ereignis
Sztuka: Neues Geschlecht